

Gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz



März – Mai 2023

Trotz allem
strecken sich wieder
Triebe ins Licht.

Trotz allem
kriechen wieder
Blüten und Blätter
aus ihren Knospen.

Trotz allem
sagt das Leben
Jahr für Jahr:
Ich bin wieder da!

Ich wünsche dir,
dass Ostern dich ansteckt
mit seinem „Ja“ zum Leben.
Trotz allem!

*erst nach einem Text
von Tina Willms*

Was hängt bei Ihnen zuhause an der Wand?

Foto: privat



Mit welchen Bildern, Kalenderblättern und Spruchweisheiten leben Sie? Oft sind es die Sprüche, die mir bei Hausbesuchen ins Auge fallen. Sie führen in mancher Wohnung ein Eigenleben. Über Jahre und Jahre verkünden sie dieselben Weisheiten. Diese Weisheiten erzählen vom Leben.

Die Küchensprüche sind meistens lustig. Bei einer Freundin fand ich die Karte am Kühlschrank mit der Botschaft an die Familie: *Heut' mach ich mal kein Abendbrot, ich mache mir Gedanken.* Aber es gibt auch die kritischen Notationen, etwa: *Denn das Weib ist und bleibt der Ruin des Mannes*, eine Einsicht von Sören Kierkegaard. Nach welchem Disput mag der Spruch da wohl hingetragen sein? An was soll er erinnern, wen gemahnen?

Im Schlafzimmer älterer Menschen finde ich Bibelsprüche, so: *Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln. (Psalm 23,1)* oder: *Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.* Oft sind das die Tauf- oder Trausprüche, die einst über ein Leben gesprochen wurden.

Es ist wunderbar, wenn man mit so einem Wort, das einem zugesprochen wurde, seinen abendlichen Frieden macht. Wenn man es bedenkt und meditiert und sich in seinen Trost hineinbetet. In einem solchen Wort lebt der Gott der Liebe.

Diese Tradition der Bibelsprüche über dem Bett ist eher eine auslaufende. Aber das heißt nicht, dass sich bei jüngeren Menschen nichts finden lässt. In der Wohnung einer jungen Frau fand ich einen Spruch der Klimaaktivistin Luisa Neubauer: *Hoffnung ist harte Arbeit. Radikale Zuversicht ist ein Akt des Widerstandes.* Hier beginnt ein anderer, ein moderner christlicher Umgang mit den Wahrheiten der Bibel. Er regt zum verantwortlichen Handeln an. In einem solchen Geist lebt der Gott des Friedens.

Vielleicht gehen Sie einmal durch Ihre Räume und prüfen, ob die Sprüche an den Wänden zu ihnen noch sprechen? Wenn sie das nicht mehr tun, dann sollten sie sie abhängen. Und die leere Stelle aushalten. Irgendwann wird Ihnen ein neues Wort geschenkt.

*Das wünscht Ihnen Erika Edusei
Pfr.ⁱⁿ i.R., Gastpfarrerin in unserer Gemeinde und
Oma einer ehemaligen Konfirmandin in Bregenz*

Inhalt

Editorial	2
Gemeinde	3 - 7
Kinder	8
Glaube	9 - 11
Blick über den Zaun	12 - 13
Termine	14
Chronik	15
Gottesdienste	16

Kontakt

Evangelisches Pfarramt A.u.H.B. Bregenz

Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz
Tel.: 05574 - 42396 (Fax-DW: 6)

E-Mail: pfarramt@evang-bregenz.at

Homepage: www.evang-bregenz.at

Pfarrer

Mag. Ralf Stoffers Bürozeit: **Do 18:00 - 19:00**
sowie nach vorheriger Vereinbarung; für seelsorgliche Gespräche, Beichte, Haus- bzw. Krankenbesuche rufen Sie bitte zwecks Terminvereinbarung im Pfarramt an!

Sekretariat

Eva Grätzner: Mo - Fr 8:30 - 10:30

Kirchenbeitrag

Manuela Sicher: Mo 9:00 - 12:30, Do 10:00 - 12:30
Tel.: 05574 - 42396 - 12

E-Mail: kirchenbeitrag@evang-bregenz.at

Kurator

Dr. Günther Sejkora, Tel.: 0699 - 19079015

Religionsunterricht

Astrid Loewy, Anita Ayodeji
Alle erreichbar über das Pfarramt, Tel.: 05574 - 42396

Küster

Martin Armellini, Tel.: 0650 - 4652912
E-Mail: kuester@evang-bregenz.at

Telefon-Seelsorge (ökumenisch)

Tel.: 142 (gebührenfrei aus ganz Österreich)

Redaktionsschluss für den Gemeindebrief
2-2023: **Donnerstag, 27. April 2023**

Weltgebetstag: „Glaube bewegt“ nicht nur Frauen aus Taiwan

Weltweit wird am 3. März 2023 für Frauen in Not gebetet. An diesem Tag wird in der Kirche St. Kolumban in Bregenz unter Mitwirkung des Chores „Grandi Amici“ ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Zwei Nationalkomitees in Taiwan – eines orientiert an Chinas Politik, das andere einer demokratischen Staatsform zugeneigt – haben sich erstmalig für diese Ord-



Hui-Wen Hsiao, in Taiwan geboren, will mit ihrer bildhaften Darstellung von Frauen und Müttern die weibliche Identität erforschen und hofft, die Menschen durch ihre Kunst Gott näher zu bringen. Die beiden Vögel im Bild, der Mikadofasan und der Schwarzgesichtflöfler, haben in Taiwan eine besondere Bedeutung: Sie verkörpern Eigenschaften des taiwanesischen Volkes, nämlich Zuversicht und Durchhaltevermögen in schwierigen Zeiten.

nung zusammengeschlossen und die Texte für den Gottesdienst vorbereitet. Sie erzählen von taiwanesischen Frauen in den verschiedenen Lebensumständen.

Rund 180 Kilometer trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das Hightech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

Der hektische Alltag in den Hightech-Metropolen wie der Hauptstadt Taipeh ist geprägt von Leistungsdruck, langen Arbeitstagen und steigenden Lebenshaltungskosten. Und doch spielen Spiritualität und Traditionen eine wichtige Rolle. Die meisten Taiwanerinnen und Taiwaner praktizieren einen Volksglauben, der daoistische und buddhistische Einflüsse vereint. Christen machen nur vier bis fünf Prozent der Bevölkerung aus.

Die Probleme von Taiwan ähneln den weltweiten: Zerstörung der Natur, Ausgrenzung und Unterdrückung von Menschen und die Not der von der Pandemie Betroffenen mit ihren Familien. Gemeinsam schließen wir ihre Anliegen in unser Gebet ein.

Herzliche Einladung zum ökumenischen Gottesdienst mit anschließender Agape – weltweit verbunden im Gebet.

Freitag, 3. März 2023, 19:30 Uhr
Pfarrkirche St. Kolumban, Bregenz

Wir freuen uns auf Euer Kommen.

Das Bregenzer Weltgebetstags-Team

Willkommen als Küster

Vielleicht haben Sie unseren neuen Küster schon einmal getroffen. Er ist fast täglich bei der Gartenarbeit, in der Kirche, am Friedhof, im Gemeindesaal oder im Büro zu treffen.

Seit 1. Dezember des vergangenen Jahres ist **Martin Armellini** bei uns angestellt. Mit großem Engagement geht er allen Aufgaben, die sich in unserer Gebäuden und im Gelände stellen, nach. Wir sind froh, dass wir ihn als Mitarbeiter gewinnen konnten, und wünschen ihm viel Freude und Erfolg bei der neuen Arbeit! gs



Foto: privat

Mein Name ist Martin Armellini, ich bin 53 Jahre alt. Seit 15 Jahren bin ich mit meiner Frau Caroline zusammen. Wir haben zwei Töchter (5 und 7 Jahre) und sind seit acht Jahren wohnhaft in Bregenz. Mit 16 Jahren habe ich eine Lehre als Tischler gemacht. Nach einem Jungunternehmerkurs im Wifi, war ich mehrere Jahre selbständiger Handelsvertreter für große Unternehmen im Ausland. Vor 20 Jahren habe ich mich im Bereich Gartenpflege und Reparaturen aller Art für große Versicherungsgesellschaften selbstständig gemacht. Seit 1. Dezember arbeite ich als Küster in der evangelischen Pfarrgemeinde Bregenz und freue mich auf meine neuen Aufgaben.

Ukraine-Hilfe

Wir haben bereits im letzten Gemeindebrief über unsere Hilfsaktion für die Menschen in der Ukraine berichtet und um Spenden gebeten. Erfreulich: bis jetzt sind bereits über 6.000 Euro an Spenden eingelangt. Daher konnten wir Anfang Jänner bereits eine erste Lieferung von Hilfsgütern ins Auge fassen. Mit dem Geld wurden haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel angeschafft. Außerdem baten wir um Sachspenden (warme Kleidung, Decken, ...), die auch in großem Umfang bei uns eintrafen (ca. 30 Kisten).

Am 12. Jänner war es dann so weit: ein LKW der Firma Bechter wurde mit unseren Hilfsgütern (und weiteren Spenden der Gemeinden im Leiblachtal) beladen und startete am darauf folgenden Freitag in die Ukraine, wo ansässige Hilfsorganisationen die Ladung zur weiteren Verteilung übernahmen.



Der LKW mit Hilfsgütern ist in der Ukraine angekommen und wird entladen. Foto: privat

Noch ist der Krieg nicht vorbei und wird wohl noch länger dauern. Wir bitten daher weiterhin um Spenden auf das Konto

Kontowortlaut: **Diakonie**

Kontonummer: **AT49 2011 1287 1196 6399**

Spendenkennwort: **Ukrainehilfe-Bregenz**

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese Aktion durch Spenden unterstützt haben, und an unseren ehemaligen Presbyter und langjährigen Schatzmeister Klaus Schönauer, der sie ins Leben gerufen hat und auch organisatorisch betreut. gs

Kirchenbeitrag & Inflation - was tun?



Foto: clearlens-images / pixelio

In den letzten Jahren lag die Teuerung im Jahreschnitt bei zwei bis drei Prozent. Doch seit Beginn bzw. infolge des russi-

schen Angriffskriegs gegen die Ukraine schnellte die Inflation in ungeahnte Höhen: jetzt reden wir über sechs, acht oder gar zehn Prozent! Jede/r von uns, ob Arbeiter:in, Angestellte:r, Selbständige:r oder Pensionist:in, ist betroffen und muss noch besser haushalten. Das betrifft auch uns als Pfarrgemeinde. Auch wir müssen mit den steigenden Kosten für Mitarbeiter:innen, Energieverbrauch, Dienstleistungen ... umgehen.

Die zuständigen Gremien haben intensiv nachgedacht, wie wir einerseits unseren Verpflichtungen nachkommen, andererseits aber auch die finanziell angespannte Situation vieler Kirchenbeitragszahler:innen möglichst wenig belasten können. Wir haben uns deshalb entschlossen, die Kirchenbeiträge für 2023 um einen Prozentsatz anzupassen, der deutlich unter der Teuerungsrate und den Gehaltsabschlüssen der Kollektivverträge liegt.

Trotzdem kann es Situationen geben, in denen die inflationsbedingte Teuerung dazu führt, dass selbst eine geringe Anpassung des Kirchenbeitrags Probleme mit sich bringt. Melden Sie sich in einem solchen Fall bei unserer Kirchenbeitragsstelle (Kontaktdaten auf Seite 2). Wir werden versuchen, im Gespräch eine gemeinsame Lösung zu finden. Das kann von einer Herabsetzung des Beitrags über eine Vereinbarung zur Ratenzahlung bis hin zu einer vorübergehenden Freistellung gehen. In besonders schwerwiegenden Fällen ist auch eine Unterstützung aus dem Diakoniefonds der Pfarrgemeinde möglich.

Umgekehrt möchten wir all diejenigen, denen ihre

wirtschaftliche Lage es erlaubt, sehr herzlich und inständig **um eine zusätzliche Unterstützung in Form von Spenden bitten!** Wir haben vier Bereiche zur Unterstützung ausgewählt („Diakonie & Öffentlichkeitsarbeit“, „Gebäude & Gelände“, „Gemeindearbeit“ sowie „Energie, Infrastruktur & Personal“).

In jeder der vier Gemeindebrief-Ausgaben bitten wir um Unterstützung für einen dieser Bereiche. Kurze Statements von ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen aus den verschiedenen Bereichen verdeutlichen, wofür genau Ihre Spende benötigt bzw. verwendet wird. *rst*

Diakonie - Sabine Prantl

„Unser Diakoniekreis möchte für alle da sein. Für Gemeindeglieder, die sich über einen Hausbesuch freuen, genauso wie für jene, die einfach jemanden brauchen, der ihnen zuhört oder für wieder andere, die sich in einer Notlage befinden und Hilfe benötigen.“

Wir unterstützen humanitäre Projekte und schaffen soziale Projekte in unserer Kirchengemeinde.“



Foto: privat

Öffentlichkeitsarbeit - Günther Sejkora

„Mit unserem Gemeindebrief, den Schaukästen und den verschiedenen sozialen Medien (Homepage, Facebook, Instagram, WhatsApp) versuchen wir, unsere Gemeindeglieder wie auch eine breitere Öffentlichkeit bestmöglich über unser vielfältiges Gemeindeleben in Form von Gottesdiensten, Konzerten, Vorträgen und Festen zu informieren bzw. daran teilhaben zu lassen.“



Foto: privat

Die „Bachkantaten in Vorarlberg“ feiern ihr 10jähriges Bestehen

Was macht man, wenn einem das Herz mit einem gewissen Thema voll ist und man Tatendrang verspürt? Man sucht sich Verbündete und legt los.

Genauso ging es mir vor über 10 Jahren, als ich europaweit auf Tournées sowie zu großartigen Bach-Reihen als Solistin eingeladen war und mir die Frage stellte, warum dieses so berührende und tiefgehende musikalische Erlebnis mit Bachs Kantatenwerk in meiner Heimat so unterbelichtet ist und wie man das verändern kann.

Zu der Zeit sang ich unter dem Dornbirner Thomas Platzgummer (Cellist und Dirigent) gerade Bachs Markuspassion in Österreich, und dachte mir: Den musst du mit an Board nehmen. Ebenfalls fragte ich den Alberschwender Armin Bereuter an, mit dem ich bereits einen Bachkantatenzyklus in Basel erfolgreich gestaltet hatte. Beide – schon lange außer Landes – fanden die Idee gut und waren mit dabei!

Es mir auch besonders wichtig, das Kantatenwerk Bachs in geeignete Räume zu bringen und Veranstaltungspartner zu finden, die den selben Herzschlag haben wie ich. Gespräche mit Pfarrer Ralf Stoffers und Bischof Benno Elbs begannen. Beide waren Feuer und Flamme und fanden die Idee ebenfalls großartig! Das alles gab mir Mut, weiterzugehen.

Mit Hilfe von Thomas' und meines Vaters gründeten



Die Leitung der Konzertreihe Thomas Platzgummer und Miriam Feuersinger

Foto: privat



Probe in der Kreuzkirche am Ölrain

Foto: privat

wir dann den Verein „Freunde der Bachkantaten in Vorarlberg“. Im Unterland waren es zu Beginn die Veranstaltungsorte Kreuzkirche, Herz-Jesu-Kirche und Pfarrkirche Schwarzenberg, im Oberland zuerst St. Gerold. Im Laufe der Zeit haben sich nun die Kreuzkirche und St. Gallus in Bregenz und die Domkirche Feldkirch als fixe Räume herauskristallisiert. Mit Domorganist Johannes Hämmerle an der Orgel haben wir seit Jahren ein weiteres fixes Teammitglied in der Reihe.

Vor einigen Jahren stieß auch der Geiger und Musikwissenschaftler Cosimo Stawiarski, ebenfalls Gemeindemitglied, mit dazu. Er hat großes Wissen im Bereich von Bachs musikalischem Vor- und Umfeld, was uns veranlasste, das Kantatenschaffen Bachs in einen größeren Kontext zu stellen: Wie wurde Bach zu dem, was er war? Was hat ihn inspiriert? Wer waren seine Zeitgenossen?

Für die Konzerte war es mir wichtig, Kolleginnen und Kollegen einzuladen, die den selben Herzschlag für Bachs Musik mit mir teilen, nicht nur musikalisch, sondern auch inhaltlich. Und so haben wir bereits zehn wertvolle Jahre – begleitet von einem großartigen Kochteam und Menschen, die uns finanziell unterstützen – gestalten dürfen, für die ich zusammen mit den Kollegen und auch dem Publikum sehr dankbar bin.

Wir freuen uns, wenn wir auch Sie in diesem Jahr (wieder) bei den Bachkantaten herzlich willkommen heißen dürfen. Die nächsten Termine finden Sie auf Seite 14.

Miriam Feuersinger

Jahreslosung 2022 – persönliche Tür-Geschichten

Die Jahreslosung für das vergangene Jahr lautete:

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. (Joh 6,37)

Dazu passend haben wir eine Grafik mit einer geöffneten Tür entdeckt, die den Blick in einen hellen Raum freigibt. Dieses Bild hat uns inspiriert, Sie einzuladen, Ihren persönlichen „Tür“-Moment festzuhalten und an eine Türe zu heften, die ein Jahr lang im Altarraum der Kreuzkirche gestanden ist.

Übers Jahr sind es fast 40 Beiträge geworden, die davon erzählen, was eine offene Tür für einen Menschen bedeutet, aber auch, wie es jemandem gegangen ist, der plötzlich vor einer verschlossenen Türe gestanden ist.

Da schreibt eine frühere Religionslehrerin *„Die Kirchentür in Bregenz ist offen ... und ich fühl mich willkommen“*. Und jemand anderer erzählt, wie er als Kind unangemeldet vor der Tür seines Großvaters gestanden ist, und sich nicht getraut hat, anzuklopfen. Erst nach einer Weile ging dann die Türe auf und der Erzähler wurde herzlich empfangen.

Wieder andere erzählen davon, dass eine Tür, die sich öffnet – egal ob real oder im übertragenen Sinn – eine Veränderung im Leben bewirken können. *„Tore sind eine Schnittstelle und stehen für etwas das endet oder beginnt. Eine Türe schließt sich und eine andere öffnet sich.“* Und ein anderer erzählt über den Beginn eines neuen Lebensabschnitts *„... als ich die Tür zu unserer neuen Wohnung zum ersten Mal aufgesperrt habe.“*

Und immer wieder liest man über das gespannte Warten vor einer verschlossenen Tür und wie sich dann die Tür öffnet und man von einem geliebten Menschen empfangen wird. Für wieder andere ist die Tür ein Eintritt in die Erinnerung: *„... die Wohnzimmertür im Haus meiner verstorbenen Großmutter ...“* und erzählt weiter von Erinnerungen an das, was sie in ihrer Kindheit in diesem Zimmer erlebt hat.



An dieser Tür in unserer Kirche wurden während des vergangenen Jahres die persönlichen „Tür“-Momente gesammelt.

Foto: eg

Türen machen etwas mit einem Menschen. Vor einer geschlossenen Tür zu stehen erfüllt Menschen mit Hoffnung, Erwartung oder Enttäuschung. Und wenn sich die Tür dann öffnet, fühlt man sich oft willkommen und von Freude erfüllt. So ist die offene Türe ein wunderbares Sinnbild für das, was uns die Jahreslosung 2022 mit auf den Weg geben wollte.

gs

Jesus hat alle Kinder lieb

Im Neuen Testament gibt es eine Geschichte, in der auch die Kinder Jesus auf dem Marktplatz sehen wollen. Jesus bemerkt sie in der Menschenmenge und begrüßt sie. Da mischt sich ein Jünger ein. „Geht heim, Kinder! Das hier ist was für Erwachsene.“ Aber Jesus sagt: „Nein. Lass die Kinder zu mir kommen. Wer klein ist, der ist im Himmelreich der Größte!“ Und Jesus legt segnend die Hände auf die Kinder. „Jesus hat uns lieb!“, das wissen die Kinder.



Jesus bleibt bei uns

Jesus ist am Kreuz gestorben. Seine Freunde sind traurig – wie soll es nun ohne ihn weitergehen? Am Ostersonntag besucht eine Frau das Grab. Doch es ist offen! Jesu Leichnam ist weg und ein Engel sagt, dass Jesus lebt. Er hat den Tod besiegt! Er ist wieder mit Gott vereint. Alle Jünger und Freunde feiern ein Festessen – und es ist, als sei Jesus bei ihnen.



Was zündet man in der Osternacht an?
Bringe die Buchstaben in die richtige
Reihenfolge, dann erfährst du es.

Osterfeuer

Jesus verspricht Hoffnung

Seit Jesus gestorben und auferstanden ist, sind merkwürdige Dinge passiert. Jetzt setzt sich Jesus sogar zu den Jüngern an den Tisch, verteilt Brot und isst mit ihnen. „Seid hoffnungsvoll“, sagt er. „Ich verspreche euch: Immer wenn ihr das Brot brecht und esst, bin ich bei euch.“ 40 Tage



nach Ostern führt Jesus seine Jünger hinaus auf einen Hügel. Er segnet sie. Dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke am Himmel. Aber sie wissen, Gott ist ganz nah.

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder. Auch wenn umstritten ist, ob der Dichter und Philosoph Dante Alighieri (1265 – 1321) dies wirklich so schrieb: Die Welt ist voller Schönheit. Doch fällt es angesichts der aktuellen Krisen schwer, das zu sehen.

In dunklen Zeiten braucht es Licht, um den Mut nicht zu verlieren. Die Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche steht deshalb in diesem Jahr unter dem Motto „Leuchten! Sieben Wochen ohne Verzagtheit“. Wir laden Sie ein, von Aschermitt-



woch bis Ostern mit uns unterwegs zu sein. „Licht an!“ heißt es in der ersten der sieben Wochen. Wir werden genau hinschauen: auf unsere Ängste (Woche 2) und auf das, was uns Kraft gibt (Woche 3). In der Mitte der Fastenzeit, der vierten Woche, strahlen und leuchten wir selbst. Von da an rückt Ostern immer näher, und wir

gehen gemeinsam (Woche 5) durch die dunkle Nacht (Woche 6) in den hellen Morgen (Woche 7). In den sieben Fastenwochen geht es nicht nur um innere Erleuchtung, sondern auch um die Ausstrahlung auf andere. Werden wir unser Licht auch anderen schenken? Werden wir Helligkeit bringen? Mit unseren Worten, Gesten, unserem Tun?

Die Fastenzeit ist kein Verzicht um des Verzichts willen. Sie führt uns Tag für Tag zu neuen Erfahrungen. Diese Zeit lässt uns mit einem anderen Blick auf die Welt schauen. Schön, dass Sie dabei sind!

Ralf Meister, Landesbischof in Hannover



Gott hält immer an mir fest

Es gibt viele Gründe, warum Menschen die Verbindung zu Gott kapfen. Ich habe das Bild eines dicken Taus vor Augen, viele einzelne Stränge aus noch dünneren Stricken bestehend, die zu einem starken Seil verbunden sind, und einzelne Fäden dröseln sich auf. Da sind die Fäden, die nie etwas von Gott gehört haben, die von Christen enttäuscht sind, deren Vertrauen aufgebraucht ist, die andere Religionen und Glaubens- und Lebensformen interessanter finden.

Das Tau, aus dem einzelne Fäden sogar mutwillig zertrennt werden, spannt sich von Menschen zu Gott. Das einst starke Tau löst sich auf in den jeweiligen Alltagsorgen, Interessen, Lebenssituationen. Ein unscheinbar erscheinendes Rettungs-

seil ist in greifbarer Nähe. Dieses Halteseil führt von Gott zum Menschen. Das wiederum kann von Menschen nicht zerstört, aufgedrösel, losgelassen werden. Sichtbar wird es in Christus, der personifizierter Liebe Gottes.

Und so kann ich angesichts dieser stabilen Verbindung sagen: Nichts kann mich von der Liebe Christi scheiden. Selbst wenn ich meinerseits die Verbindung kappe, Gott hält immer daran fest. Und so kann das Sicherungsseil der Liebe Gottes zur Lebensrettung für mich werden. Am dankbarsten bin ich dafür, dass Gott mich das Sicherungsseil seiner Liebe hat finden lassen. Ich möchte es nicht mehr aus den Augen verlieren.

Carmen Jäger



Wir gehören Gott immer und ewig

Der Sonntag nach der Beerdigung: Die Angehörigen des Verstorbenen sitzen im Gottesdienst – da wird sein Name vorgelesen, wo er gewohnt hat, wie alt er geworden ist. Die Pastorin spricht die Worte: „Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“ (Römer 14,8).

Schwere Worte sind das. Paulus hat sie an die Gemeinde in Rom geschrieben. Er fasst damit zusammen, was Karfreitag und Ostern für ihn bedeuten: „Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende“ (Vers 9).

Warum machen gerade diese Worte Mut zum Leben – wenn die Frage da

ist: „Wohin gehöre ich, da ich nun alleine bin?“

Der Dichter Arno Pötzsch hat das Kinderlied „Meinem Gott gehört die Welt“ geschrieben. Er bringt darin die Paulusworte so zur Sprache:

„Leb ich, Gott, bist du bei mir, / sterb ich, bleib ich auch bei dir, und im Leben und im Tod / bin ich dein, du lieber Gott“ (EG 408,6). Pötzsch drückt diese erstaunliche Aussage des Paulus, dass wir immer und ewig zu Gott gehören, in anschaulicher Weise aus – so dass es sogar Kinder verstehen können. Und auch in mir stärkt er damit das Vertrauen zu Gott: Ich gehöre zu dem, dem die ganze Welt gehört – immer und ewig.

Reinhard Ellsel

Drei Feste, die untrennbar miteinander verbunden sind

GRÜNDONNERSTAG

Als er schon das Ende fühlt, beweist er uns noch seine Liebe: Macht sich zum Diener und wäscht Füße, schenkt uns Gemeinschaft in Brot und Wein.

Zeigt uns, dass man auch in Verzweiflung auf Gott hoffen darf.

gs



KARFREITAG



Er, den sie göttlich nannten, weil er den Himmel zur Erde brachte, hängt nun am Kreuz.

Angewiesen wie alle, die leiden, auf Menschen, die menschlich sind, die beistehen und bleiben.

Tina Willms

OSTERN

Dass Schmerz sich verwandeln und Trauer weichen darf, habe ich schon gespürt.

Ich lernte nach langer Zeit wieder zu lächeln. Als habe eine*r in mir ein Licht angezündet, das scheint nun auf, wärmt mich und lässt mich leben.

Tina Willms



DIE OSTERGESCHICHTE

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.



Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

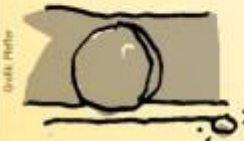
Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weg-gewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.



EVANGELIUM NACH MARKUS, KAPITEL 16, VERSE 1-8

Anders gesagt: Ostern

Jedes Jahr im Frühling muss ich dorthin.
Auf den alten Friedhof am Lindener Berg.

Ich öffne das Tor und trete ein.
Der Alltag bleibt draußen hinter der Mauer.

Ein Meer von Blausternen blüht auf dem Friedhof,
es sieht aus, als wäre der Rasen blau.
Dazwischen Osterglocken und Schlüsselblumen,
Lichtpunkte, hingetupft.

Langsam schlendere ich die Wege entlang.
Ab und zu bleibe ich stehen, lese die Inschrift der Steine.
„Hier ruht in Gott ...“, steht auf vielen von ihnen.

Ich setze mich auf eine Bank, genieße die Stunde, den Ort.
Himmel und Erde verschmelzen im Blau.

Es ist, als sei ich herausgenommen aus Raum und Zeit
und lehne ich mich nun ein Weilchen an die Ewigkeit.

Ruhen in Gott, das darf ich schon hier, auf der Erde.
Auf dieser Bank mitten im Blau.

Tina Willms



Weigere dich nicht,
dem Bedürftigen **Gutes**
zu tun, wenn deine
Hand es vermag.

SPRÜCHE 3,27

Monatspruch MAI 2023



IM APRIL

Freude wünsche ich dir
an dem, was du nicht
aus dir selbst schöpfst.

Und Staunen über das,
was dir begegnet,
ob es nun winzig sei oder gigantisch.

Demut wünsche ich dir,
anzunehmen, was dir gegeben wird,
auch, wenn du es nicht verdienst.

Und die Weisheit,
das, was dir entgegenkommt,
zu verknüpfen mit deinem Leben.

Aus: TINA WILLMS, Willkommen und gesegnet, Neukirchener Verlagsgesellschaft 2021

90. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto

Vier Wochen nach Beginn des Zweiten Weltkriegs besetzten deutsche Truppen Warschau. In der Stadt lebte mit 380.000 Menschen die größte jüdische Gemeinde in Europa. Sofort begannen die deutschen Truppen die jüdische Bevölkerung zu terrorisieren. Ab Herbst 1940 wurde ein Ghetto errichtet, ein Stadtgebiet von drei Quadratkilometern durch eine Mauer abgeschlossen und 400.000 jüdische Einwohner in diesem Gebiet zusammengepfercht. Die Lebensmittelversorgung war weitgehend eingeschränkt, Seuchen breiteten sich aus und Menschen verhungerten. Ab 1942 wurden zusätzlich Deportationen in das Vernichtungslager Treblinka durchgeführt.

Am 19. April 1943 marschierten SS-Einheiten in das Ghetto ein, um die verbliebene Bevölkerung ebenfalls zu deportieren. In ihrer Verzweiflung begannen jüdische Gruppierungen, völlig unzureichend bewaffnet, sich gegen die SS zur Wehr zu setzen. Damit hatten die Deutschen nicht gerechnet und wurden zunächst von den Ghetto Mauern zurückgedrängt. Um den Widerstand zu brechen, begann die SS bereits am dritten Tag des Aufstands das Ghetto systematisch niederzubren-



Aufständische werden von SS-Einheiten entwaffnet und festgenommen.
Bildarchiv Preussischer Kulturbesitz (BPK)

nen bzw. Gebäude zu sprengen. Trotz hoffnungsloser Unterlegenheit gelang es ungefähr 800 jüdischen Kämpfern der Aufstand vier Wochen aufrecht zu erhalten. Am 16. Mai wurde der Aufstand im Warschauer Ghetto durch die symbolische Sprengung der großen Synagoge beendet. Während des Aufstands wurden 12.000 Menschen getötet, nach der Niederschlagung weitere 30.000 erschossen.

gs

50 Jahre Kirchengemeinschaft der evangelischen Kirchen

In der Zeit der Reformation kam es zwischen den Anhängern Luthers und Zwinglis zu Streitigkeiten über das Abendmahl. Während Luther die Meinung vertrat, mit und unter Brot und Wein werde der wahre Leib und das wahre Blut Christi ausgeteilt (Realpräsenz), sah Zwingli im Abendmahl eine symbolhafte Kraft, die die Erinnerung an den Auferstandenen wecken sollte. Dieser Abendmahlsstreit verhinderte über Jahrhunderte eine Abendmahlsgemeinschaft zwischen Lutheranern und Reformierten.

Erst in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts

wurden gemeinsame Anstrengungen unternommen, eine Erklärung zu erarbeiten, die diesen Konflikt beilegen sollte. 1971 wurde in Leuenberg der „Entwurf einer Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa“ fertiggestellt und zwei Jahre später ohne Gegenstimme angenommen.

Diese Vereinbarung ermöglicht zwischen den mehr als 100 evangelischen Kirchen die Kanzel- und Kirchengemeinschaft und hält ein gemeinsames Verständnis von Taufe und Abendmahl fest.

gs

Religion und Zeit

Was erfüllt die Lebenszeit, was lässt sie als verloren erscheinen? Weil Zeit etwas Abstraktes, schwer Fassbares ist, sprechen die Religionen von ihr in Bildern. Östliche Religionen wie Hinduismus und Buddhismus vergleichen die Zeit mit einem Rad, das sich dreht und stets an seinen Ausgangspunkt zurückkehrt: Die Natur erblüht und stirbt ab im Wechsel der Jahreszeiten, die Seele wandert im Wechsel der Generationen von einem Leben zum andern, auch die Verrichtungen des Alltags sind immer gleich. Eine so natürliche Vorstellung entlastet vom Druck der Endlichkeit und erleichtert, das Leben so anzunehmen, wie es vorgesehen scheint.

Und doch ist es einigen zu wenig, sich wie in einem Getriebe zu fühlen, sich in Jahres- und Wochenrhythmen stets im gleichen Rad zu drehen. Sie ziehen sich aus allem heraus und suchen ihre Erfüllung in der Abgeschiedenheit.

Anders die jüdisch-christliche Tradition: Sie vergleicht die Zeit mit einer Einbahnstraße. Ihr Anfang ist die Schöpfung. Sie läuft auf ein Ende zu, das Jüngste Gericht. Dazwischen bewegen sich alle Menschen in eine Richtung. Die Landschaft wechselt ständig. Es gibt kein Zurück, weiterziehen heißt Abschied nehmen. Jede Wegstrecke, jede Person ist einmalig und kehrt so nicht wieder. Versäumnisse und Unrecht lassen sich nicht rückgängig machen, man kann nicht in einem späteren Leben wieder bei null anfangen.

„Unser Leben währet siebzig Jahre“, heißt es im 90. Psalm Mose, „und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“ Es ist die Bilanz eines alternden Menschen, kein Aufruf zu Resignation. Denn Judentum und Christentum sind leidenschaftliche Religionen. Ihr Gott ist ein leidenschaftlicher Gott, zornig über Unrecht und Feigheit und gütig gegenüber den Besonnenen. „Was, wenn nicht jetzt? Wer, wenn nicht du?“, fragt die Werbung und fordert dazu auf, keine Zeit für den Konsum zu verlieren. Doch genau so, im

Rausch, zerrinnt die Lebenszeit sinnlos.

Der Gott des Judentums und Christentums mag leidenschaftlich sein, wenn es um Recht und Gerechtigkeit geht. Aber er ist nicht affektgesteuert. „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“, fährt der 90. Psalm fort. Die Zeit ist zu kurz, sich lediglich treiben zu lassen. Der Mensch soll den Verstand benutzen und durchdachte, verantwortbare Entscheidungen treffen.

Die Vorstellung, endlich zu sein, kann bedrücken. Und doch erfüllt sich Lebenszeit von selbst. Man darf sie nur nicht verstreichen lassen.

Burkhard Weitz



Manchmal verläuft die Zeit langsam, und manchmal zerrinnt sie uns zwischen den Fingern. Geht sie eigentlich geradeaus auf ein Ziel zu oder wiederholt sie sich? Und: Was ist Zeit? Das sind Fragen, die alle Religionen beschäftigen.

Foto: Wodicka

Konfirmation

KONFI-KURS

Samstag, 11. März 2023 | Samstag, 25. März 2023

Samstag, 15. April 2023 | Samstag, 29. April 2023

Samstag, 13. Mai 2023

Uhrzeit und Ort werden den Konfis bekanntgegeben.

KONFIRMATION

Kreuzkirche am Ölrain

Generalprobe: **Freitag, 26. Mai 2023, 17:00 Uhr**

Konfirmation: **Sonntag, 28. Mai 2023, 9:30 Uhr**

Veranstaltungen

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST ZUM WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

Pfarrkirche St. Kolumban

Freitag, 3. März 2023, 19:30 Uhr

Lesen Sie auch auf Seite 3

ÖFFENTLICHE SITZUNG DER GEMEINDEVERTRETUNG

Gemeindesaal

Mittwoch, 22. März 2023, 19:00 Uhr

GEDENKWEG FÜR OPFER UND WIDERSTAND IN DER NS-ZEIT IN BREGENZ

Treffpunkt Brunnen am Leutbühel

Freitag, 31. März 2023, 17:00 Uhr

Der Weg führt an Gedenkorte des nationalsozialistischen Terrorregimes in Bregenz. Veranstalter: Ökumenisches Bildungswerk Bregenz und ACUS.

Anmeldung: Haus der Kirche (05574 90180 oder pfarrbuero@kath-kirche-bregenz.at)

BENEFIZKONZERT „LOVE IS AN OPEN DOOR“ DES BORG LAUTERACH UND OTTAVA RIMA

Kreuzkirche am Ölrain

Samstag, 22. April 2023, 18:00 Uhr

(Liebes-) Lieder aus der Renaissance, Popsongs, Volks- und Filmmusik. Mitwirkende: Schulchor des BORG Lauterach (Ltg. Uwe Grabher); Instrumentalensemble des BORG Lauterach (Ltg. Christoph Gell); Vokalensemble Ottava Rima. Freiwillige Spenden erbeten, sie kommen zu gleichen Teilen der Diakonie Auslands-/Katastrophenhilfe und eigenen diakonischen Projekten zugute.

Choralwerkstatt

CHORALWERKSTATT

Gemeindesaal

Jeden Dienstag ab 21. Februar, 19:00 Uhr

Es ist wieder Zeit für die Choralwerkstatt! Wer Interesse hat oder jemanden kennt der/die gerne singt, ist herzlich willkommen. Wir bereiten den Chorgesang für Karfreitag jeweils Dienstag bis zum 4. April vor.

Bitte melden Sie sich bei Mark Casey (0681 203 903 81 oder mark@organist.at).

Veranstaltungen

REFORMIERTER FRAUENTAG 2023: WAS ESSEN WIR MORGEN?

Evangelische Gemeinde Linz H.B.

Haidfeldstraße 6, 4060 Leonding

Samstag, 22. April 2023, 10:00 - 17:00 Uhr

Frau Carina Scheibreither von „Brot für die Welt“ spricht über Ernährung, Umwelt und weltweite Solidarität.

Wenn Sie dieses Thema interessiert und Sie daran teilnehmen wollen, melden Sie sich bitte im Evangelischen Pfarramt Bregenz (pfarramt@evang-bregenz.at oder 05574-42396) an.

BACHKANTATEN IN VORARLBERG

Kreuzkirche am Ölrain

Samstag, 20. Mai 2023, 18:00 Uhr

10 Jahre Bachkantaten in Vorarlberg.

Programm: Johann Sebastian Bach, Kantate BWV 51 „Jauchzet Gott in allen Landen“

Miriam Feuersinger (Sopran & Konzeption), Ute Hartwich (Trompete), Regula Keller, Cosimo Stawiarski (Violine), Thomas Platzgummer (Cello & musikalische Leitung), Armin Bereuter (Violone), Johannes Hämmerle (Orgel)

Aviso: nächstes Konzert 12. November 2023

Ein Konzert mit gleichem Programm findet jeweils am folgenden Abend im Dom in Feldkirch statt.

Kartenvorverkauf: Online unter events-vorarlberg.at oder direkt an allen Vorverkaufsstellen. Abendkasse 30 Minuten vor Konzertbeginn

Weitere Informationen freunde@bachkantaten.at

eingeworfen



Foto: privat

Seit September arbeitet **Leopold Potyka als Vikar** in der Evangelischen Pfarrgemeinde A.u.H.B. Dornbirn. Mit den Antworten auf folgende fünf Fragen stellt sich der gebürtige Wiener auch unserer Gemeinde „a bissl“ vor.

Wie (über)lebt sich's als Wiener in Vorarlberg?

Potyka: *Sehr gut. Wunderbare und vielseitige Landschaft von Bergen bis See, freundliche, interessante und interessierte Menschen, schöne Ortschaften und Städte. Kurzum: Es ist mehr als aushaltbar!*

Was bedeutet das Wort „Vikar:in“ ?

Potyka: *Die eigentliche Wortbedeutung ist „Stellvertreter“. Aber als Vikar/in ist man nicht wirklich das, sondern nach dem Studienabschluss in einer Phase der Eingewöhnung, des Einlebens und -lernens in das weite Tätigkeitsfeld des Pfarrberufes.*

24/7 im Dienst, keinem macht man's recht und können soll man eh alles – warum wollen Sie eigentlich Pfarrer werden?

Potyka: *Weil es neben diesen – unbestreitbaren – Nachteilen, wahnsinnig viele Aspekte und Inhalte des Berufes gibt, die mich interessieren, begeistern und erfüllen.*

Was war bisher für Sie die größte Überraschung im/am Ländle?

Potyka: *Dass ich als Wiener den Dialekt mitunter wirklich schwer (oder gar nicht) verstehe.*

Sie sind in der reformierten Pfarrgemeinde Wien-Innere Stadt „groß“ geworden. Was schätzen Sie am reformierten Bekenntnis?

Potyka: *Aus Platzgründen nur in Stichworten: Abendmahlsverständnis, Ämterlehre, Gemeindeautonomie, Rolle der Predigt – überhaupt die Gestaltung der Gottesdienste, Bedeutung des Alten Testaments & besonders der Psalmen. Auch die Bekenntnisschriften selber, vA den Heidelberger Katechismus und das Zweite Helvetische Bekenntnis.*

AVISO: LANGE NACHT DER KIRCHEN

Kreuzkirche am Ölrain und andere Kirchen

Freitag, 2. Juni 2023, ab 18:00 Uhr

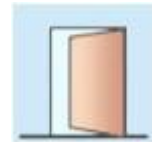
Wir bereiten wieder – nach der pandemiebedingten Pause – ein spannendes Programm für Sie vor!



Wir gratulieren allen herzlich, die in den Monaten März bis Mai 2023 einen runden oder hohen Geburtstag feiern, und wünschen Gottes Segen!

Getauft wurde ...

Nora Kalbrecht, Hörbranz



Eingetreten sind ...

Emanuel Mohr, Bezau
Dietmar Engl, Kennelbach

In der Hoffnung auf die Auferstehung wurden bestattet ...



David Grünewald, Bregenz/Hamm (D), 42 Jahre
Helmut Melzer, Hard, 63 Jahre
Ludwig Wassertheurer, Hard, 83 Jahre
Dietmar Gorbach, Lauterach, 82 Jahre
Eva Piuk, Höchst, 90 Jahre

In dieser Ausgabe des Gemeindebriefs finden Sie einen Erlagschein mit der Bitte um eine Spende, um unsere Aufgaben in den Bereichen Diakonie & Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen (lesen Sie dazu auch auf Seite 5).




Wir freuen uns über jeden Beitrag, den Sie leisten können, egal in welcher Höhe.

Vielen herzlichen Dank!















Ralf Stoffers
Pfarrer

Günther Sejkora
Kurator

BREGENZ - EVANGELISCHE KREUZKIRCHE AM ÖLRAIN
DAMÜLS - PFARRKIRCHE ST. NIKOLAUS
HÖRBRANZ - NEUE MITTELSCHULE, LINDAUER STRASSE 57

 Gottesdienst mit Abendmahl
 mit besonderer musikalischer Gestaltung
 speziell für Kinder bzw. Familien



03.03.2023	19:30	St. Kolumban 	Weltgebetstag der Frauen (lesen Sie auch auf Seite 3)
05.03.2023	9:30	Bregenz	(R. Stoffers)
	11:00	 Bregenz	(R. Stoffers & Team) Kinderkirche
11.03.2023	18:00	Hörbranz	(R. Stoffers)
12.03.2023	9:30	Bregenz	(W. Olschbaur); anschl. Kirchen-Café
19.03.2023	9:30	Bregenz 	(H. Jaquemar)
26.03.2023	9:30	Bregenz	(H. Jaquemar)  Achtung: Sommerzeit!
02.04.2023	9:30	Bregenz 	(R. Stoffers)
	11:00	 Bregenz	Palmsonntag (R. Stoffers & Team) Kinderkirche
06.04.2023	19:00	Bregenz 	Gründonnerstag (E. Edusei); anschl. Bewirtung
07.04.2023	9:30	Bregenz 	Karfreitag (R. Stoffers)
	17:00	Damüls 	
09.04.2023	9:30	Bregenz 	Ostersonntag (W. Olschbaur)
10.04.2023	Kein Gottesdienst		Ostermontag
16.04.2023	9:30	Bregenz	(R. Stoffers)
23.04.2023	9:30	Bregenz	(St. Buschauer)
30.04.2023	9:30	Bregenz	(W. Olschbaur)
07.05.2023	9:30	Bregenz 	(R. Stoffers)
	11:00	 Bregenz	(R. Stoffers & Team) Kinderkirche
14.05.2023	9:30	Bregenz 	(R. Stoffers) Gottesdienst mit Taufen; anschl. Kirchen-Café
18.05.2023	Kein Gottesdienst		Christi Himmelfahrt
21.05.2023	9:30	Bregenz	
28.05.2023	9:30	Bregenz 	Pfingstsonntag (R. Stoffers) Konfirmation
29.05.2023	Kein Gottesdienst		Pfingstmontag



offene kirche

Evangelische Kreuzkirche in Bregenz ab 26.03.2023
 täglich von 8:00 - 18:00 Uhr geöffnet.

BITTE BEACHTEN SIE ALLFÄLLIGE CORONA-BESTIMMUNGEN!

Änderungen möglich, bitte lokale Medien und www.evangel-bregenz.at beachten!

Retouren an: Ev. Pfarramt Kosmus-Jenny-Str. 1, 6900 Bregenz



Barrierefreier Zugang



Ringschleife für Hörhilfe in allen Bankreihen

P.b.b.

Zul.-Nr. 02Z033041

Erscheinungsort 6900 Bregenz
 Verlagspostamt 6900 Bregenz

Medieninhaber und Herausgeber: Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B.

Redaktion: M. Feuersinger, E. Grätzner,

R. Stoffers, G. Sejkora

Alle: Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz, Tel. 05574-42396

Hersteller: typo media Mäser GmbH, Hard

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier – Auflage: 2.000

